

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

16.2.1887 (No. 40)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 16. Februar.

N. 40.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

1887.

Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 7. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Professoren Dr. Lehret und Dr. Fürstner an der Universität Heidelberg das Ritterkreuz 1. Klasse Höchstehres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Nicht-Amflicher Theil.

Karlsruhe, den 15. Februar.

Ueber die Kämpfe der Italiener mit den Abysinern in den letzten Januar Tagen liegt jetzt ein näherer Bericht des Generals Gené vor. Derselbe ist vom 29. Januar datirt und bestätigt, daß sich am 25. Januar Vormittags 5 bis 6000 Abysinier in den Thälern und der Umgebung von Saati gezeigt haben. Der Kommandant von Saati, Major Boretto, habe eine halbe Kompagnie nebst Bäschibozuks unter Lieutenant Guomo entsandt, um die Abysinier in ihrer Bewegung zu hindern, sie zu umgehen und zu zwingen, den Kampf unter dem Fort aufzunehmen. Im Kampfe sei Lieutenant Guomo verwundet worden. Die Abysinier mit zahlreicher Reiterei hätten sich, durch die Bodenbeschaffenheit begünstigt, bis 300 Meter dem Fort genähert und dasselbe lebhaft angegriffen. Die Italiener hätten tapferen Widerstand geleistet und ein weiteres Vordringen verhindert. Gegen 4 Uhr Nachmittags seien die Abysinier zurückgegangen; gegen 4 1/2 Uhr hätte sich der Rückzug zur Flucht gestaltet, die von den Italienern mit Hurrahrufen begrüßt worden sei. Die Abysinier hätten ziemlich große Verluste, während der Verlust der Italiener, die Bäschibozuks mit einbegriffen, sich auf 5 Tode und 5 Verwundete belaufe. Die Befehlshaber hätten den kriegerischen Geist der Truppen beliebt. Nachdem der Kommandant von Saati Vorräthe verlangt, seien solche am 20. Januar dahin entsandt worden. Dieser Expedition sei eine Bedeckung von drei Kompagnien mit einer Vitraillenschießung unter dem Befehle des Oberlieutenants Cristofori beigegeben worden. Zwischen 8 1/2 und 9 1/2 Uhr habe Felucci an den Kommandanten von Montkullo zwei Briefe gesandt, in denen er anzeigte, daß er von einer großen abysinischen Streitmacht bei Dongali angegriffen worden sei. Der Kommandant von Montkullo habe alsbald eine Kompagnie dorthin entsandt. Diese habe aber nur noch die bereits erfolgte Katastrophe feststellen können und darüber gemeldet, daß die italienischen Offiziere und Soldaten in Reich und Lieb, ohne sich vom Fleck zu rühren, gefallen seien. Sie hätten 5 Stunden Widerstand geleistet, ihren gesammelten Schießvorrath verbraucht und seien endlich der Lebermacht erlegen; 90 Verwundete konnten sich retten. Die Abysinier, welche auf 20,000 Mann angegeben worden, hätten große Verluste erlitten. Infolge der geringen verfügbaren Streitkräfte, sowie der vereinzelten Stellung der Truppenabtheilungen habe der General Gené die Einschiffung der Abtheilungen von Saati und Bua Prafali angeordnet. Die Truppen von Saati seien nach einem starken Nachtmarsche nach Montkullo zurückgekehrt.

Zwischen dem Sultan von Sansibar und der portugiesischen Regierung ist ein Konflikt ausgebrochen, der indessen wohl durch die Vermittlung der Mächte beigelegt werden wird. Dem Neuterischen Bureau wird darüber aus Sansibar vom gestrigen Tage gemeldet: Der portugiesische Gouverneur von Mozambique habe die Ueberlassung eines Landstriches, welcher durch das jüngste Abkommen über Sansibar dem Sultan von Sansibar zuerkannt worden ist, in Anspruch genommen. Der Sultan habe geantwortet, daß er diese Forderung den befreundeten Mächten unterbreiten müsse. Der portugiesische Konsul habe darauf die Flagge emgezogen und die diplomatischen Beziehungen abgebrochen. Einige portugiesische Kriegsschiffe sollen nach Tungi beim Kap Delgado abgegangen sein.

Die Pläne des Generals Boulanger.

Die Pläne des Generals Boulanger lautert der Eingang einer Korrespondenz, die dem Londoner „Globe“ von einem seiner näheren Freunde zugegangen ist, der seine Mittheilungen aus dem Munde eines hervorragenden französischen Offiziers hat. Befagter Offizier, „ein zweifelsohner Ehrenmann und Gentleman“, der mehrere Jahre lang mit besonderen Aufträgen betrefis Ausrüstung und Equipirung des französischen Heeres betraut war und während der letzten Monate Depeschen und mündliche Instruktionen des Generals Boulanger an Corps- und Festungskommandanten überbrachte, äußerte sich zu dem Gewährsmann des „Globe“ wörtlich wie folgt: „Die Leute mögen sagen, was sie wollen: General Boulanger ist ein großer Mann. Es ist wahr, im Felde hat er sich nicht mehr hervorgethan als hundert andere Offiziere, die ich nennen könnte und die ihm, von ledig-

lich militärischem Gesichtspunkte aus betrachtet, gleich stehen, wenn nicht überlegen sind. Warum ist nun gerade er so volkstümlich? Ich will es Ihnen sagen. Er hat das Selbstgefühl des Heeres erhöht. Bis vor wenig Monaten pflegten wir französischen Offiziere, wenn wir nicht im Dienste waren, unsere Person und unseren Stand unter bürgerlicher Tracht zu bergen (to conceal). Jetzt steht unsere Uniform in höherer Geltung, als in der Zeit vor Sedan. Auch hat General Boulanger viele alte Kämpfe aus dem aktiven Dienste entfernt. Seit seinem Amtsantritt herrscht in dem Heer ein steter Beförderungsfuß, und er wird jetzt von all den jungen und glühenden Geistern getragen, die die Hoffnung Frankreichs sind. Selbst das Volk ist mit ihm. Kein Ministerium, keine Deputirtenkammer, kein Präsident wären ihres Daseins 24 Stunden sicher, wenn irgend Jemand von ihnen sich herausnähme, ihn seiner Stellung zu entheben. Sehen Sie sich unsere Zeitungen an. Viele von denselben haben noch unlängst verdeckte Angriffe gegen ihn losgelassen. Aber sie begannen ihre Abonnenten zu verlieren und änderten demgemäß ihr Verhalten. Seine Verfeinerer sind durch das bloße Gewicht der öffentlichen Meinung zu seinen Verehrern geworden. Braucht der General einen Krieg? Nein — und Ja. Jetzt braucht er keinen Krieg. Ob er ihn jetzt wünscht, hängt von dem Ausfall der gegenwärtigen Chalon's mit einem neuen Mehrlader vorgenommenen Schießversuche ab.

Ich komme gerade von Chalon, wo ich mich gründlich mit der Handhabung der Waffe vertraut gemacht habe. Es ist ein vortreffliches Gewehr, welches unseren Soldaten eine fürchterliche Ueberlegenheit in einem Zusammenstreffen mit den Deutschen verleihen wird. Seine Konstruktion darf ich Ihnen nicht verrathen, ebensowenig das Geheimniß der Zusammensetzung des Sprengstoffes, welcher an die Stelle des gewöhnlichen Schießpulvers tritt. Doch kann ich die Vorteile darlegen, die wir aus dem Gebrauch dieser neuen Waffe ziehen werden. Zuerst also ist der Sprengstoff von langsamer und allmählicher Verbrennung; er verleiht der Kugel stannenswerthe Kraft und Fluggeschwindigkeit, und bei flacher Flugbahn erreichen wir eine Schußweite von 1900 Meter. Das größte Verdienst der Erfindung aber liegt in der Thatsache, daß die Entladung verhältnismäßig geräuschlos vor sich geht und daß das Gesichtsfeld des Schützen durch feinerlei Rauch verschleiert wird. Das ist an und für sich von der höchsten Bedeutung. Unsere Schützen werden nicht nur einem klaren Ueberblick über das Schlachtfeld haben, sondern ihre eigenen Stellungen werden, bei theilweiser Deckung, dem Feinde ein Geheimniß bleiben, und der Umstand, daß sie so vom gegnerischen Feuer weniger zu leiden haben werden, wird die Zielsicherheit unserer Leute vermehren. Das Kaliber des neuen Gewehrs ist nur 8 Millimeter und die Munition ist so leicht, daß genau genossen unsere Soldaten zweimal so viel Patronen bei sich zu tragen im Stande sein werden als jetzt. Wir können dann auf die Mitführung der vielen Munitionswagen verzichten, die bislang ein großes Hemmniß bildeten.

Wenn Sie mich fragen, ob wir kriegsbereit sind, so muß ich darauf frank und frei mit Ja antworten. So lange Frankreich besteht, ist es niemals besser gerüstet gewesen, als jetzt. Des ungeachtet zögen wir, den Kampf zu beginnen. Wir brauchen noch Zeit. Wir müssen noch mehr Vortheile über Deutschland erlangen. Jeder Tag des Friedens ist für uns ein reiner Gewinn. General Boulanger hegt keine Besorgniß. Aber er ist sich darüber klar, daß, um die Unterstützung der Nation zu erringen, er — und wir — um jeden Preis die erste Schlacht gewinnen müssen. Eine Niederlage gleich anfangs würde die Befürchtungen des unwissenden Volkes von neuem ansprechen, würde vielleicht eine völlige Revolution hervorrufen und ganz sicher den Sturz des Generals Boulanger herbeiführen. Wir Franzosen zerbrechen unsere Hüften, wenn sie in der Stunde der Gefahr uns im Stich lassen. General Boulanger kennt die Vortheile seiner gegenwärtigen Stellung und die Gefahren, die seiner im Falle eines Mißerfolges harren. Daher seine großen und sorglichen Vorbereitungen. Jetzt macht er sich bereit zum Handeln und sammelt an Ort und Stelle, wo der Bedarf hervortreten wird, eine solche Masse von Kriegsmaterial, eine solche Anzahl von Geschützen, Pferden und Mannschaften, daß er im Stande ist, die Deutschen unverzüglich zu überraschen und sie mit überwältigenden Kräften in der ersten Schlacht zu zerschmettern. Diese erste Schlacht müssen wir um gleichviel welchen Preis an Menschenleben gewinnen, und wenn wir zwei für eines dahingeben müssen, so werden wir zwei für eines dahingeben. Wir werden jeden Nerv aufspannen, den ersten Sieg davonzutragen.

Es überrascht Sie zu finden, daß wir so wohl organisiert sind. Nun, wir haben eben viel von unserem Sieger gelernt. Und General Boulanger, was immer seine Talente sein mögen, ist ein Mann, der es versteht, sich die Talente anderer Leute zu bedienen. Sein Privatsekretär, Oberst Jung, ist der Mann, der in Wahrheit

Alles plant. Der General gibt als Kriegsminister die erforderlichen „Befehle“, Oberst Jung erläßt die „Anweisungen“. Er ist ein Schaffer und spricht deutsch wie ein Deutscher. Er hat mehrere Jahre in Deutschland mit allen möglichen Studien zugebracht und hat einen Feldzugsplan bereit, dessen Rühmlichkeit die Deutschen vollständig verblüffen wird. Werden wir in Elsaß-Lothringen einfallen und unsern Brüdern die Schreden des Krieges bringen? Ja, wir müssen; wir können nicht umhin. Einmal auf dem geheiligten Boden unserer verlorenen Provinzen stehend, wird das Herz Frankreichs mit der Armee schlagen.“

Der „Globe“-Korrespondent bemerkt noch, daß sein Gewährsmann ihm mit den Streitkräften, die Deutschland einer französischen Armee gegenüber zur unmittelbaren Verfügung habe, gründlich vertraut schien und spricht seine Schlussmeinung dahin aus, daß, wenn die französische Mannszucht den Stoß, welchen sie in Mobilisirungstagen gewöhnlich zu erleiden pflegt, übersteht, es nicht geeignet werden könne, daß General Boulanger mit einiger Hoffnung auf Erfolg in den Kampf ziehen dürfe, „der keinen langen Aufschub mehr erdulden kann, wenn Deutschland nicht ganz und gar blind ist gegenüber der Gefahr, die ihm von Tag zu Tage näher rückt.“

Den Abdruck dieses Artikels begleiten die „B. N.“ mit der Bemerkung: „Nachdem der „Globe“ in solcher Weise der Wahrheit die Ehre gegeben, wird ihm wohl bald von Herrn Eugen Richter sein Platz unter den vom preussischen Preßbureau ressortirenden Reptilien angewiesen werden.“

Die Münchener „Neuesten Nachrichten“ erhalten eine Zuschrift von ausländischer Seite, wonach die Veröffentlichung der Notizen des Kardinal-Staatssekretärs Jacobini auf direkten Befehl des Papstes erfolgt ist. Beide Schriftstücke seien jetzt sämmtlichen deutschen Erzbischöfen und Bischöfen mitgetheilt, da es der ausdrückliche Wille des Papstes sei, daß kein deutscher Katholik über die Stellungnahme des Heil. Stuhles zu Gunsten der Reichsregierung in Zweifel bleibe. Sollte das Zentrum bei seiner Opposition verharren, so stehe ein neuer entscheidender Schritt des Papstes bevor, welcher zum mindesten das septemtennialische imperative Mandat zu Fall bringen würde.

Der „Badische Beobachter“ hat ein gleichgestimmtes Blatt gefunden, das ihn in dem Mißbrauch des päpstlichen Namens noch übertrifft. In Nr. 36 des „Pfälzer Boten“ ist mit Fettschrift gedruckt zu lesen: „Der Heil. Vater hat klar und deutlich ausgesprochen: das Zentrum muß bestehen bleiben; erfüllt also den Wunsch des obersten Hirten der Christenheit und wählt im 12. Wahlkreis den Herrn Dr. Leopold Fischer sen. und im 13. Wahlkreis Herrn Jakob Lindau.“ Toller kann man es wohl nicht mehr treiben.

Gegenüber dem Ernst der politischen Lage, welcher in zahlreichen amtlichen Rundgebungen wie in den Erörterungen der Presse aller Länder Tag für Tag betont wird, erweist sich ein katholischer Priester unseres Landes, der Herr Philipp Gerber in Friesenheim, in dem von einem andern katholischen Priester, dem Delan Albert Förderer in Fahr redigirten „Anzeiger für Stadt und Land“ folgenden Wahlaufruf zu veröffentlichen:

An die Wähler des VI. Wahlkreises!

Die traurige Thatsache, daß es im 6. Wahlkreis eine Anzahl von Wählern gibt, welche große Angst vor den Franzosen und ihren Breiterwagen haben und anderen solche Angst einzuklösen bestrebt sind, veranlaßt mich zu der offenen Erklärung: Ich wünsche, daß keiner dieser Furchtsamen mir seine Stimme gebe. Ich will nicht der Erwählte von Angstmännern und Hasenfüßen sein.

Nur an die echt deutschen Männer, welche keine Angst haben weder vor den Franzosen, noch vor den Sendarmen, nur an diese ist mein Wort gerichtet:

Ihr echt deutschen Männer ohne Furcht, wählet mich!

Philipp Gerber, Pfarrer in Friesenheim.

Bekanntlich hat ein deutscher Bischof, der Bischof Dr. Klein von Limburg, seinem Diözesanlerus die Agitation gegen das Septennat, ein anderer, der Erzbischof Dinter von Posen, dem feindigen die Bewerbung um Reichstagsmandate unterlagt. Wir möchten, angesichts obiger Anrede, die Frage aufwerfen, ob es nicht auch in jenen Diözesen, wo derartige bischöfliche Anordnungen nicht ergangen sind, an der Zeit wäre, wenigstens Ausschreitungen dieser Art schon im Interesse der Kirche und des Ansehens des Priesterstandes entgegenzutreten.

Die deutschen Männer des 6. Wahlkreises, welche auf Grund der Aussprüche unserer ersten militärischen Autoritäten daran glauben, daß die deutsche Nation sich gegen Kriegsgefahr rüsten und zu diesem Zweck ihre Wehrkraft erhöhen muß, und die dafür der Herr Pfarrer von Friesenheim „Angstmänner und Hasenfüße“ zu nennen wagt, werden Herrn Gerber am 21. Februar die Antwort nicht schuldig bleiben.

Der hochverdienstliche Erlaß des Herrn Bischofs von Limburg findet zwar nicht den Beifall der kirchlichen „Köln. Volkszeitung“, insofern er den Schein erwecken könnte, „als wolle der Herr Bischof in einer militärischen und Verfassungsklage amtlich Partei ergreifen“. Trotzdem kann das genannte Blatt nicht umhin, zuzugeben: „Hätte der Herr Bischof lediglich ausgesprochen, die Geistlichkeit möge

sich von jeder agitatorischen Wahlthätigkeit fernhalten, so wäre das begreiflich.“
Wir unterlassen nicht, von der letzteren, sehr verständigen Anschauung eines in seinen Kreisen sehr angesehenen Zentrumsorgans Akt zu nehmen.

Deutschland.

* Berlin, 14. Febr. Seine Majestät der Kaiser beehrte am gestrigen Abend mit andern hohen Herrschaften die Vorstellung im Opernhause. Nach dem Schluß derselben sahen die kaiserlichen Majestäten mehrere hochgestellte Persönlichkeiten als Gäste bei sich zum Thee im königlichen Palais. Im Laufe des heutigen Vormittags ließ der erlauchte Monarch vom Oberhof- und Hausmarschall Grafen Perponcher sich Vortrag halten, arbeitete mit dem Chef des Civiltabinetts, Wirkl. Geh. Rath von Wilimowski, empfing den Flügeladjutanten, Korvettenkapitän Fehrm, von Seckendorff und hatte vor einer Ausfahrt eine Besprechung mit dem Geheimen Hofrath Bork.

— Einem Telegramm des Wolffschen Bureaus zufolge verlautet, daß in der heutigen Plenarsitzung des Bundesraths ein Antrag der preussischen Regierung auf Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Stettin angenommen worden ist. Außerdem standen noch auf der Tagesordnung ein Antrag auf Wiederholung des Entwurfs eines Gesetzes über den Verkehr mit Kunsthutten an den Reichstag, der Bericht des Ausschusses für Handel und Verkehr, betreffend Wiederholung der statistischen Aufnahme des Heilpersonals, pharmazeutischen Personals und der pharmazeutischen Anstalten, sowie der Ausschussbericht betreffend die Errichtung einer ständigen Pharmatopocommission.

— Im Herrenhaus ersuchte heute der Präsident die Mittheilungen, morgen die Kommission zu wählen für die angeforderten kirchenpolitischen Gesetze, falls dieselben eingehen, wenn das Haus nicht versammelt sein sollte. Die Kreis- und Provinzialordnung für die Rheinprovinz wurde unter Ablehnung einzelner Abänderungsanträge durchweg nach den Kommissionsanträgen genehmigt. Die nächste Sitzung findet morgen statt; auf der Tagesordnung stehen kleinere Vorlagen.

— Die „Nationalzeitung“ erfährt, eine kaiserliche Proklamation betreffs der Reichstagswahlen werde nicht erfolgen. (Die Nachricht, daß eine solche Proklamation bevorstehe, war von der deutschfreisinnigen „Liberalen Korrespondenz“ verbreitet worden.)

Straßburg, 14. Febr. Die Blätter berichten heute von Hausdurchsuchungen in Straßburg, Mühlhausen, Hagenau und Barr. In Mühlhausen und Hagenau soll es sogar zu Verhaftungen gekommen sein. Die Maßnahmen sind auf Veranlassung des Obergerichts getroffen, welcher Verbindungen der Patriotenliga in den genannten Orten auf die Spur gekommen ist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Febr. Fürst Othello Lichnowsky, Großprior des Malteserordens Böhmens und Oesterreichs, ist am Sonntag Abend in Meran gestorben. (Fürst Lichnowsky, ein Bruder des 1848 in Frankfurt erschossenen Fürsten Felix Lichnowsky, war am 7. Mai 1826 geboren.) — Im Abgeordnetenhaus wurde ein Gesetz betreffend die Ermächtigung zur Beschaffung der Ausrüstung der Landwehr und des Landsturms im Betrage von zwölf Millionen Gulden eingebracht.

Fest, 15. Febr. (Tel.) Das „Amtsblatt“ veröffentlicht die Enthebung des Grafen Szapary von seinem Posten als Finanzminister und die Uebernahme der Geschäfte des Finanzministeriums durch den Ministerpräsidenten Tisza. Die Leitung des Ressorts der inneren Angelegenheiten gab Tisza an den Minister Baron Drezy ab, dessen Vertrauens mit der Leitung dieses Ressorts gleichfalls amtlich veröffentlicht wird. Ferner publiziert das Amtsblatt die Ernennung des Direktionspräsidenten Lucas zum Staatssekretär des Kommunikationsministeriums. (Es waren, wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, Worte der ernstesten Art, welche Tisza bestimmten, unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen das Finanzressort sich selbst vorzubehalten. Diese Gründe sind von so weittragender Art, daß Herr v. Tisza trotz der bevorstehenden Neuwahlen sich bereits entschloß, das Ressort des Innern, dem er gleichfalls vorsteht und mit dem er so innig verwahten ist, abzugeben und dem Kaiser vorzuschlagen, mit der Leitung des Ministeriums des Innern provisorisch den Minister Baron Drezy zu betrauen. Es ist daher eine vielfach verbreitete Annahme, daß sich aus dem Provisorium im Finanzministerium ein Definitivum herausbilden und Herr v. Tisza das Finanzportefeuille endgiltig behalten und jenes des Innern an eine hervorragende jüngere parlamentarische Kraft abgeben werde.) — Im Abgeordnetenhaus wurde eine Kreditvorlage von 7,460,000 Gulden für die Reservekriagsvorräthe der Souveränarmee und die Ausrüstung des ersten Landsturmangebots eingebracht und dem Wehr- und Finanzausschusse überwiesen. Die Vertreter aller Parteien beschloßen gestern die debattelose Annahme der Vorlage.

Frankreich.

Paris, 14. Febr. In der Deputirtenkammer legte der Finanzminister Dauphin heute zwei Vorlagen betreffs der Zuckersteuer vor. Durch dieselben soll die Steuer auf raffinierten Zucker um 10 Francs erhöht und der Zuckergehalt der Rüben auf 7 statt wie bisher auf 6 Prozent ihres Gewichts geschätzt werden. Beide Vorlagen wurden mit 272 gegen 258 Stimmen an den Budgetausschuß verwiesen. Vorher hatte der Donaparlamentar Cuneo d'Ornano seine Interpellation über das Lotteriewesen begründet. Er behauptete, seit 1878 seien aus den verschiedensten Anlässen Lotterien von einem Ge-

samtbetrage von 100 Millionen veranstaltet worden, wobei die Vermittler 60 Millionen für sich eingestrichen hätten. Nach längeren Verhandlungen wurde zugestanden, daß die Lotterien schlecht organisiert seien. Ministerpräsident Goblet versprach Abhilfe, worauf die Kammer den Gegenstand fallen ließ. — Die französische Regierung hat von der griechischen die Ermächtigung erlangt, in Delphi Ausgrabungen vorzunehmen, und zwar unter den gleichen Bedingungen, wie die deutschen Ausgrabungen in Olympia erfolgten. Dies wird vom „Temps“ als ein erfreuliches Ereigniß für alle Künstler und Archäologen bezeichnet.

Italien.

Rom, 15. Febr. (Tel.) Die Zeitungen bestätigen, daß Depretis mit der Kabinettsbildung betraut worden sei und den Auftrag im Einvernehmen mit dem Grafen Robilant erfüllen werde. „Popolo Romano“ hofft, Graf Robilant werde dem lebhaften Drängen seiner Freunde und der öffentlichen Meinung nachgeben und im Amte bleiben. „Opinione“ sagt, Depretis werde der Erste sein, der ein Beispiel der Selbstverleugung gebe, indem er nützlichfalls auf das Portefeuille des Innern verzichte und nur das Präsidium behalte. Der „Italia“ zufolge werden Depretis, Robilant und Magliani die Stützen des neuen Kabinetts sein. Der „Tribuna“ zufolge soll das Portefeuille des Kriegs dem General Ciadini oder Bertoleraire anvertraut werden. — Der Kardinal Cattani, Erzbischof von Ravenna, ist gestorben. — Der Senat beendete die Budgetdebatte.

Großbritannien.

London, 14. Febr. Im Unterhaus erklärte der erste Lord des Schatzamts, Smith, es werde gegenwärtig nicht beabsichtigt, die Mission Drummond Wolffs, der die schwierigen Verhandlungen in Kairo und Konstantinopel zu leiten habe, abzuschließen. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Ferguson, theilte mit, es sei nicht in Aussicht genommen, in Egypten den Frohndienst durch neue Steuern zu ersetzen, die Aufhebung der Frohndienst solle an Stelle der beabsichtigten Reduktion der Bodensteuer treten und die letztere nur in der früheren Höhe bestehen bleiben, außer da, wo dieselbe für die Steuerzahler zu hoch sei. 250,000 Pfund des Steuerertrages seien für Miete von Arbeitern bestimmt. Die Mächte hätten diesen Vorschlägen im Prinzip zugestimmt. Die Frage der Vertheilung der bisherigen Kosten für das Militär zwischen England und Egypten werde noch erwoogen. Für das nächste Finanzjahr werde nicht beabsichtigt, einen Theil der Ausgaben für die Civilverwaltung Egyptens zu übernehmen. — Dem Vernehmen nach handelt es sich bei den Vorschlägen Sir Drummond Wolffs in Konstantinopel (wegen der Regelung der egyptischen Verhältnisse) nicht um die Aufhebung, sondern lediglich um die Umgestaltung der Kapitulationen, indem die Besugnisse der gemischten Gerichtshöfe erweitert und eine Körperchaft gebildet wird, unter deren Mitwirkung neue Gesetze vereinbart werden könnten, welche für die gemischten Gerichtshöfe verbindlich wären, ohne die Zustimmung aller beteiligten Staaten zu bedürfen. Der Vorschlag, wonach es in Kriegszeiten gestattet sein soll, Egypten mit Truppen zu durchziehen, begegnet in Egypten selbst lebhaftem Widerstande, besonders in französischen Kreisen.

Ostindien.

Colombo, 14. Febr. Prinz Leopold von Preußen ist heute auf dem Lloyd-Dampfer „Braunschweig“ nach Shanghai abgereist.

Wahlnachrichten.

Karlsruhe, 15. Jan. Je näher der Wahltag rückt, desto mehr häufen sich die Wahlversammlungen in allen Kreisen des Landes. Am vorigen Sonntag fanden neben den schon gestern erwähnten Versammlungen auch solche in Philippsburg, Malisch, Gernsbach, Schwesingen, Mosbach u. s. w. statt. In Gernsbach entwickelte der Kandidat der septemansfreundlichen Parteien, Herr Klumpp, sein Programm unter der lebhaftesten Zustimmung der Anwesenden; in Mosbach sprach Herr Konrad Menzger in warmen und überzeugenden Worten zu Gunsten der vollen Bewilligung der Regierungsforderung; in der Schwesinger Versammlung hielt Herr Diefen ein längeres, äußerst beifällig aufgenommenen Vortrag über die politische Situation und die Aufgabe der reichsfreundlichen Parteien. — Der „Kleinen Presse“ zufolge findet Donnerstag den 17. ds. Abends 8 Uhr, im großen Festhallsaal eine Wählerversammlung der nationalliberalen und konservativen Partei statt, in welcher u. A. Herr Eduard von Mannheim sprechen wird.

Baden, 14. Febr. Auch am gestrigen Sonntag entwickelten die vaterländisch gesinnten Männer Badens eine lebhafteste Thätigkeit für den Kandidaten Lydtin. Vormittags versammelten sich der Kriegerverein und der Veteranenverein der Stadt Baden, Nachmittags der Kriegerverein des benachbarten Niententhal; in beiden Versammlungen brachte Herr Architekt Klein den Aufruf des Verbandspräsidiums zur Verlesung und besprach ausführlich die Pflichten der Kameraden bei den bevorstehenden Wahlen. Nachmittags fanden in Bühlthal und in Kuppenheim je eine, in Steinthal zwei Wahlversammlungen statt. An letzterem Orte sprach Dekan Kender ohne vorausgegangene öffentliche Bekanntmachung vor einer Schar Getreuer, unter welche sich Badener Liberale gemischt hatten. Gleichzeitig waren in der „Sonne“ die Liberalen versammelt. Hier ergriffen der Gymnasialdirektor Fröhe aus Baden und andere vaterländisch gesinnte Männer das Wort zu Gunsten der Kandidatur Lydtin. — Tags vorher hatte in Gaggenau unter Vorsitz des Fabrikanten Bergmann eine Wahlversammlung stattgefunden, in welcher der nationale Kandidat sprach. Es war dies das zweite Mal seit Beginn des Wahlkampfes, daß Herr Oberregierungsath Lydtin vor die Wähler trat. Kaiser und Reich treu, abhold jeder reaktionären Bestrebung, eintretend für politischen und religiösen Frieden, Gegner der Monopolisten, so stellte sich Herr Lydtin den Wählern vor. Ein Gegner erwuchs ihm in dem redegewandten Geschäftsgegnossen des Vorstehenden, Herrn M. Klärfheim, der vom Oberbürgermeister Gönner widerlegt wurde.

* Aus dem 14. Wahlkreis, 14. Febr. Die Wahlbewegung zu Gunsten des Septennats nimmt im badischen Hinterlande einen höchst erfreulichen Fortgang dank der unermüdbaren Thätigkeit des Wahlschusses und des Kandidaten Herrn Klein aus Wertheim. Vorgestern fand in Lauda a. g., gestern in Oberwittstadt eine septematsfreundliche Versammlung statt; beide waren außerordentlich zahlreich besucht; trotzdem man in Lauda und Oberwittstadt die größten verfügbaren Räume gewählt hatte, fasten dieselben doch die herbeiströmenden Landleute nicht, und manche der letzteren mußten mit einem Platte im Gange oder auf der Treppe sich zufrieden geben. Die Rede des Herrn Klein fand um so mehr Beifall, als er jetzt in der Lage ist, sich auf die Behauptungen seines Gegners zu beziehen und dieselben so zu berichtigen oder zu widerlegen. Außer Herrn Klein sprachen an beiden Orten noch die Herren Oberamtmann Jung und Direktor Schmalz aus Tauberhofsheim. Die Versammlungen werden auch in dieser Woche fortgesetzt. Mittwoch in Großenbrunn und Tauberhofsheim, heute in Rosenberg, Sonntag in Hardheim und Waldbrunn; außerdem sind noch Versprechungen in Rülshaus, Freudenberg und Naßig in Aussicht genommen.

* Brrach, 14. Febr. In unserm Amtsbezirk hat die national-liberale Partei bis jetzt drei Wahlbesprechungen in Randers, Tannenbach und Haagen abgehalten, überall mit bestem Erfolg. Herr Dr. Blankenhorn fand überall eine sehr freundliche Aufnahme und es zeigten sich nur vereinzelte Gegner. Dies gilt besonders auch von der gestrigen Versammlung in Haagen. Derselbe war von mehr als 300 Wählern meist aus denjenigen Gemeinden besucht, die bisher auf der Seite des Herrn Pflüger standen.

* Stocach, 14. Febr. Gestern Mittag fand im Saale der „Post“ dahier eine äußerst zahlreich besuchte öffentliche Wahlversammlung statt, in welcher Herr Bürgermeister Roppel von Radolfszell sich als Reichstagskandidat vorstellte und über die politische Lage Deutschlands sprach. Redner erachtete es zuvörderst als eine Bürgerpflicht, bei der bedrohten und kritischen Lage unseres Vaterlandes auch seine Kräfte nochmals zur Verfügung zu stellen, und verbreitete sich darauf eingehend über die volkswirtschaftlichen Fragen der Gegenwart, wobei er seinen Standpunkt in der Monopolfrage präzisirte und entschied für eine höhere Besteuerung des Braumweins eintrat. Hinsichtlich der Militärvorlage wurde betont, daß die Aufhebung des Reichstages erfolgt sei, weil solcher Das, was vom Kaiser und der Reichsregierung zur Sicherung des Friedens und zum Schutze des Reiches für nöthig erachtet wird, nicht bewilligt habe. Zur Herstellung fester Regimentsverbände seien sieben Jahre unbedingt notwendig, ohne welche mit einer weit größeren Mannschafszahl gar nichts anzufangen ist. Die Versammlung genehmigte aus dem klaren und sachlichen Vortrag des Herrn Roppel die feste Ueberzeugung, daß man einem unberechenbaren Nachbar gegenüber mit Entschiedenheit und mit voller Bestimmtheit auftreten müsse, und gab ihren Gefühlen durch Gesang der „Wacht am Rhein“ begeisterten Ausdruck. Mit warm empfundenen Worten, welche den lebhaftesten Beifall fanden, dankte darauf Herr Bürgermeister v. Massenbach dem Herrn Roppel für seine Bereitwilligkeit zur Annahme eines Abgeordnetenmandats sowie für die treffliche Ausführung seines Programms, und schloß mit einem Hoch auf Herrn Bürgermeister Roppel. Abends trennte sich die Versammlung in gebührender patriotischer Stimmung.

Konstanz, 14. Febr. Im Anschluß an die in Nr. 38 der „Karls. Ztg.“ mitgetheilte Erklärung des Freiherrn v. Hornstein berichten wir, daß in einer am 9. Februar in Donaueschingen stattgehabten Versammlung von Vertrauensmännern der national-liberalen Partei aus den Amtsbezirken Bonndorf, Donaueschingen, Eugen, Triberg und Willingen folgende Resolution zur einstimmigen Annahme gelangt ist: Nachdem bekannt geworden, daß der bisherige Reichstagsabgeordnete des 2. Wahlkreises, Freiherr Hermann von Hornstein in Birmingen, eine Wiederwahl anzunehmen und im Reichstage für das Septennat zu stimmen entschlossen ist, erachtet es die Versammlung in Uebereinstimmung mit den von dem Landesauschusse der national-liberalen Partei am 23. Januar d. J. in Karlsruhe gefaßten Beschlüssen für angemessen, die liberalen Gesinnungsgenossen im Wahlkreise zu ermahnen, am 21. d. M. ihre Stimmen ebenfalls dem Freiherrn von Hornstein zu geben. Ueberzeugt, daß die national-liberalen Wähler durch solche Abstimmung den von ihren politischen Anschauungen abweichenden sonstigen Ansichten und Bestrebungen des Freiherrn von Hornstein sich ebensovornig anschließen werden, wie die liberalen Gesinnungsgenossen in andern Wahlkreisen deshalb ihre Grundsätze aufgeben, weil sie wegen der Uebereinstimmung in wichtigen nationalen Fragen für die Wahl konservativer Abgeordneter eintreten, wünscht die Versammlung durch die Aufforderung der liberalen Wähler zur Abstimmung für Freiherrn von Hornstein dazu beizutragen, daß in der gegenwärtigen so ernten Zeit die Stimmen aller Wähler des 2. Wahlkreises sich auf einen Mann vereinigen können, welcher treu zu Kaiser und Reich zu stehen gekommen ist.

* Posen, 14. Februar. Es ist bisher nur wenig in der Presse beachtet worden, schreibt der „Dann. Corr.“, trotzdem die Nachricht schon seit Anfang voriger Woche bekannt ist, daß auch Erzbischof Dindler den in den beiden vatikanischen Schreiben geäußerten Wünschen in Bezug auf das Septennat Rechnung getragen hat. Er hat den Geistlichen seiner Diözese die Annahme von Kandidaturen für die gesetzgebenden Körperschaften unterzagt. Dieser Erlaß ist insofern von Wichtigkeit, als gerade die Geistlichen in den Provinzen Posen und Westpreußen mit besonderer Vorliebe von den Polen als Kandidaten aufgestellt wurden. Ob der Erlaß noch weitergehende Bestimmungen über die Theilnahme der Geistlichen bei den Wahlen getroffen hat, ist nicht bekannt geworden, da die Nachricht hierüber aus einer ultramontanen Quelle stammt und diese bekanntlich alles Mißliebige und Unangenehme zu verschweigen pflegen.

Kiel, 14. Febr. Die am 12. d. M. unter Vorsitz des Dr. Weßler in Kiel abgehaltene Wählerversammlung des konservativen Provinzialvereins war von 500 Personen besucht und nahm einen glänzenden Verlauf. Als Redner traten auf die Herren Graf v. Holstein, v. Küller, Wagner.

Deutsch-Krone, 14. Febr. In einer am 12. d. M. stattgefundenen, aus sämtlichen Theilen des Kreises zahlreich besuchten Wählerversammlung der reichstreuen Parteien wurde der bisherige Vertreter des Kreises Geh. Oberregierungsath Camp als Kandidat für die nächste Reichstagswahl einstimmig aufgestellt. Das Centrum stellt als Gegenkandidaten wiederum den Prälat Friede auf, der bereits einmal von Herrn Camp besiegelt worden ist. Die Wiederwahl des Herrn Camp erscheint gesichert.

W. Delfau, 13. Febr. Durch einen Wahlenaufruf mit mehr denn 1000 Unterschriften von reichstreuen Männern des 1. An-

halter Wahlbezirks, welcher die Wiederwahl des bisherigen Reichstagsabgeordneten Ziegler befürwortete, hatten sich gestern Abend mehr denn 1500 patriotische Wähler nicht allein von Detsch, sondern auch Vertrauensmänner des ganzen Bezirks im Hoflager vereinigt. Der Vorsitzende, Landgerichtsrath Heise, sprach, nachdem er die politische Lage Deutschlands nach außen und nach innen auseinandergesetzt hatte, sich dringend für die Wiederwahl des Herrn Kommerzienrath Ziegler aus, worauf Herr Ziegler in seiner Anekdote seine bisherige Thätigkeit im Reichstage begründete und dann weiter sagte, daß, wenn es auch nicht in seiner Absicht gelegen habe, ein Mandat wieder anzunehmen, er es unter den jetzigen kritischen Verhältnissen für dringend nöthig erachte, sich als Kandidat wieder aufstellen zu lassen. Nach einer Rede des Herrn Detschhäuser wurde Herr Ziegler's Wiederwahl zum Reichstagsabgeordneten einstimmig von der Versammlung proklamirt.

Bismarck a. d. Ruhr, 13. Febr. Herr v. Cynern hat in einer hier gehaltenen Rede, wie der „Post“ geschrieben wird, folgende Mittheilung über eine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck gemacht: „Noch vor 8 Tagen habe ich mit dem Fürsten Bismarck gesprochen und ihn gefragt, wie es mit Krieg und Frieden stehe. „Das wissen Sie gerade so gut wie ich“, habe der Reichskanzler geantwortet, „wir leben im Frieden, aber sehen Sie auf die Vorbereitungen Frankreichs, auf die Barackenbauten, auf Boulanger, auf das seit 16 Jahren ertönde Geschrei der Patriotenliga und dann werden Sie wissen, ob und was wir von Frankreich zu fürchten haben.“

Mülheim a. Rh., 12. Febr. Ein Aufruf an die katholischen Wähler des Wahlkreises druckt das Jacobinische Schreiben vom 3. Januar ab und fordert, da der bisherige Abgeordnete gegen das Septennat gestimmt habe, zur Wahl des Herrn Egon v. Fürstenberg zu Heiligenhofen auf, der für die Interessen der katholischen Religion ebenso warm eintreten werde und dem zugleich ein deutsches patriotisches Herz in der Brust schlage.

Diisburg, 13. Febr. Eine auf gestern Abend zu einer Kundgebung in Angelegenheit der Militärvorlage einberufene Versammlung ehemaliger Soldaten unserer Stadt war überaus zahlreich besucht. Die Hauptrede des Abends hielt Premierlieutenant der Landwehr a. D. Emil Martin, der in schwingenden Worten sich an den Patriotismus seiner Kameraden wandte und allgemeinen Beifall erzielte. Unter stürmischer Zustimmung wurde nachfolgendes Telegramm an den Kaiser abgefaßt: „Acht-hundert ehemalige Soldaten der Stadt Diisburg, zu patriotischer Kundgebung vereinigt, erneuern Ew. Majestät den Schwur unverbrüchlicher Treue und geloben mannhafte Eintreten für die von Ew. Majestät Regierung nöthig erachtete Heeresvermehrung in vollem Umfange, wo immer sich ihnen Gelegenheit dazu bieten wird.“

München, 13. Febr. In einer in Giesing abgehaltenen Versammlung der Zentrumspartei sprach Landgerichtsrath Walter über die Reichstagswahlen und empfahl den Fabrikanten Landes zur Wahl. — Für den Wahlkreis Kelheim-Wallersdorf-Rottenburg wurde Privatier Müntzer von der nationalliberalen Partei aufgestellt. Neben dem liberalen Kandidaten Dr. Dien-dorfer wird Gutsbesitzer Niedermaier von den nationalen Parteien in Passau als Kandidat aufgestellt.

Strasbourg, 14. Febr. Die letzte Woche der Wahlbewegung beginnt hier unter guten Auspizien. In Strasbourg ist es gelang, einen angesehenen Eingeborenen zu finden, welcher gewillt ist, sich Herrn Rablé entgegenzustellen. Es ist dies Rechts-anwalt Petri, Mitglied des Landesanschlusses, des Reichstags und Gemeinderaths. Ein Comité, überwiegend aus Altsässern bestehend, hat an Herrn Petri ein Schreiben gerichtet, in welchem es heißt, daß die Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten (Rablé) unter den gegenwärtigen Umständen mehr als je geeignet wäre, Gefahren und Konflikte hervorzufragen; die besonnene Straßburger Bürgerschaft werde sich aber nie dazu verstehen, auch nur den geringsten Antheil an der Verantwortlichkeit für das Unheil zu übernehmen, das aus Agitationen entspringen könnte, welche die Regierung als eine Herausforderung betrachten müßte. Wie gesagt, hat Herr Dr. Petri die Kandidatur angenommen und wird morgen einen Wahlauftritt erlassen. Herr Petri ist für das Septennat, ebenso Dr. Höffel, Bürgermeister von Buchweiler, der Gegenkandidat contra Goldenberg; Herr Höffel hat einen bezüglichen Wahlauftritt bereits veröffentlicht. Auch Bürgermeister Meig-Köschlin, der neue Kandidat für Mühlhausen, ist septennatsfreundlich; ob Herr Balace bereits zurückgetreten ist, darüber liegt eine formelle Erklärung in der Öffentlichkeit noch nicht vor. Dagegen deuten verschiedene Anzeichen darauf hin, daß ihm vor seiner Protestationsfähigkeit schon gewaltig bange geworden ist. Bürgermeister Bad in Strasbourg hat die Kandidatur für den Wahlkreis Strasbourg-Land abgelehnt. Der bisherige Reichstagsabgeordnete Germain veröffentlicht ein Wahlprogramm, welches in etwas gewundener Fassung ausführt, Herr Germain werde für das Septennat stimmen, wenn seine Wähler es wünschen. Die Bedeutung der bevorstehenden Wahlen gerade für unser Land dürfte den Wählern demnächst von berufener Stelle noch einmal nahe gelegt werden.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 15. Februar.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag den Geheimrath Noll zu längerem Vortrag, ertheilte dann dem königlich sächsischen Gesandten Geheimrath Freiherrn von Fabricé und danach dem königlich sächsischen Legationssekretär Grafen von Neg-Privataudiens und nahm die Meldung des Majors Freiherrn von Neutirch genant von Rievenheim, etatsmäßiger Stabsoffizier im Westphälischen Dragoner-Regiment Nr. 7, entgegen.

Nachmittags hörte der Großherzog die Vorträge des Legationssekretärs Freiherrn von Babo und des Präsidenten von Regenaner und später besuchten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin einen musikalischen Gesellschaftsabend bei dem Staatsminister Turban und Gemahlin.

(Die Weineinfuhr Frankreichs) hat im Jahr 1886 die Höhe einer halben Milliarde Francs dem Werte nach erreicht. In den nachstehenden Ziffern kommt die Bezeichnung, welche die Reblaus der französischen Reblatur verursacht, in sprechender Weise zum Ausdruck. Es betrug der amtlich festgestellte Werth der Einfuhr von Wein in runden Ziffern

1877	29,460,000	Fracs.
1878	59,220,000	„
1879	120,700,000	„
1880	313,900,000	„
1881	363,920,000	„
1882	314,880,000	„
1883	376,620,000	„
1884	344,340,000	„
1885	388,630,000	„
1886	516,280,000	„

In diesen Zahlen liegt auch für die deutschen Wäner eine ernste Mahnung, die Reblausgefahr nicht zu unterschätzen und sich nicht darauf zu verlassen, daß das Insekt von selbst wieder verschwinden werde.

Baden, 14. Febr. (Vergnügungen. — Witterung.) Die Tanzvergnügungen, welche in den letzten Tagen stattfanden, waren allesamt gut besucht. Zunächst ist der glänzende Kollumball der Museums-Gesellschaft vom letzten Samstag zu erwähnen, dann am gestrigen Sonntag eine Abendunterhaltung des Turnvereins, ein humoristisches Konzert im Konversationshaus und eine Reihe privater Veranstaltungen. Nächsten Donnerstag, zwei Tage vor dem großen Maskenball, gibt der Sängerbund „Hohenbaden“ seinen Mitgliedern eine farnevalistische Abendunterhaltung mit Tanzkränzen. — Die Witterung hat sich nicht wesentlich verändert: Sonntag und Montag war die Durchschnittstemperatur etwa 1—1½ Grad über Null, der Barometerstand 749—750 mm. Der Wind weht von Osten her. Demnach dürfte das helle Wetter vorläufig anhalten.

Radolfzell, 14. Febr. Der Söhgau-Militärvereins-Verband hielt gestern hier einen Abgeordnetentag ab, zu welchem die Delegirten von 45 dem Verband angehörig Vereinen, an der Zahl mehr als 150 Mann, erschienen waren. Nach der Rechnungslegung hielt Herr Prof. Conrad einen Vortrag über die Septennatsvorlage, dabei nachdrücklich betonend, daß die Kriegsvereine zwar ihrem Statut, politische und konfessionelle Fragen in den Vereinen nicht zu erörtern, treu bleiben wollen, daß sie sich aber, wo es sich um vaterländische, militärische Fragen handle, berufen fühlen müssen, auch ein Wort mitzureden. Auf eine an Seine königliche Hoheit den Großherzog, den hohen Protector des Badischen Militärvereins-Verbandes, abgefaßte Guldigungsdepesche ging folgende Antwort ein:

„Die Mir im Namen von 153 Delegirten aus 45 Vereinen des Söhgau-Verbandes dargebrachte Guldigung erkenne Ich sehr dankbar und bitte Sie, den Auftraggebern der Mir übermittelten werthen Gefinnungen zu sagen, daß Ich zuversichtlich auf die Beihätigung ihrer vaterländischen Gefinnung baue, wenn es gilt, dieselbe müthig zu bekennen, und zwar den äußern wie den innern Feinden gegenüber.“
Friedrich, Großherzog.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 15. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, eine Proklamation Sr. Majestät des Kaisers anläßlich der Wahlen werde nicht ergehen, da der Kaiser über seine Wünsche bezüglich des Septennats und bezüglich der Wahlen gelegentlich des Empfangs der Adressdeputation des Herrenhauses sich so deutlich ausgesprochen hat, daß auch in einer Proklamation über die Stellung des Kaisers neues Licht nicht verbreitet werden könnte. Die Wähler werden trotzdem wissen, was ihr Kaiser von ihnen erwartet.

Berlin, 15. Febr. Unter Hinweis auf einen Artikel der „France“, welcher die Friedfertigkeit Frankreichs betonte und für den Fall, daß der Krieg dennoch ausbricht, Deutschland dafür die Verantwortlichkeit auflegte, bemerkte die „Nordd. Allg. Ztg.“, es gehöre die ganze Dreifügigkeit des Revanchebilletts dazu, derartige Verdrehungen aufzutreiben. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ zitiert Artikel der „France“ vom 17. Okt. und vom 18. Dezbr., in denen die Kampfbereitschaft Frankreichs hervorgehoben, die Entscheidungstunde herbeigewünscht und die bestimmte Absicht Frankreichs betont wird, Elsaß-Lothringen zurückzunehmen, unter der Hinzufügung, der Krieg zwischen

Frankreich und Deutschland sei unvermeidlich, er werde heute oder morgen, sicherlich bei erster Gelegenheit, ausbrechen.

Berlin, 15. Febr. Graf Fürstenberg-Stammheim und 36 Mitglieder des katholischen rheinischen Adels veröffentlichten in der „Kreuz-Zeitung“ eine Erklärung, in welcher sie darauf hinweisen, daß das Zentrum statt einer großen nationalen Politik eine solche des kleinsten Nörgelns verfolgt und schließlich im offenen Bündniß mit der Demokratie und der Fortschrittspartei geendigt habe, und zwar Alles das trotz der dringlichsten Mahnung des Papstes. Die Unterzeichner fordern ihre rheinischen Landsleute auf, treu und fest zum Kaiser zu stehen und mit ihnen zusammenzuwirken für eine katholisch-konservative Partei.

Berlin, 15. Febr. Eine Bekanntmachung des Staatsministeriums verhängt über die Städte Stettin, Grabow und Altdamm, über die Amtsbezirke Fredow, Warfow, Scheune und Finkenwalde für die Dauer eines Jahres den sogenannten kleinen Belagerungszustand.

Wien, 15. Febr. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht die Ernennung des vormaligen Handelsministers v. Pino zum Landespräsidenten der Bukowina.

Wien, 15. Febr. Die Motive zur Landsturmvorlage besagen: Die Kreditforderung sei die naturgemäße Folge der Annahme des Landsturmgesetzes; es wäre ein schweres Verschmämmiß, wenn wir gegenüber den Maßnahmen der anderen europäischen Staaten auf dem Gebiete der Entwicklung der Heeresmacht nicht für die Ausrüstung und eventuelle Bemüzung des Landsturms vorsorgen würden. Unsere Interessen verweisen uns auf das Gebiet friedlicher Entwicklung und es ist das Bestreben unserer maßgebenden Kreise auf die Erhaltung des Friedens gerichtet, nichtsdestoweniger müssen wir, wie jeder andere Staat, der vitalen Interessen nicht entgehen will, im Nothfalle zur Verteidigung der Monarchie und zu jedem Opfer bereit sein, wenn wir uns durch die Ereignisse nicht überraschen lassen wollen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In Karlsruhe: Donnerstag, 17. Febr. 26. Ab.-Vorst. Zum erstenmale wiederholt: „Die Sternschnuppe“, Schwank in 4 Akten, von G. v. Moser und D. Girndt. Anfang 6½ Uhr.

In Baden: Mittwoch, 16. Febr. 17. Ab.-Vorst.: „Jar und Zimmermann“, komische Oper in 3 Aufzügen. Musik von Albert Lortzing. Anfang 6½ Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Eheaufgebote. 14. Febr. Wilh. Peter von hier, Architekt hier, mit Frieda Wilfer von hier. — Wilh. Ganz von Mühlburg, Schlosser hier, mit Christiana Theilader von Gochsheim. —
Eheschließungen. 15. Febr. Karl Seig von Blantenloch, Gärtner hier, mit Elisabeth Wähler von Altenheim. — Rudolf Spig von hier, Kaufmann hier, mit Rosa Rieß von Kleinheubach.

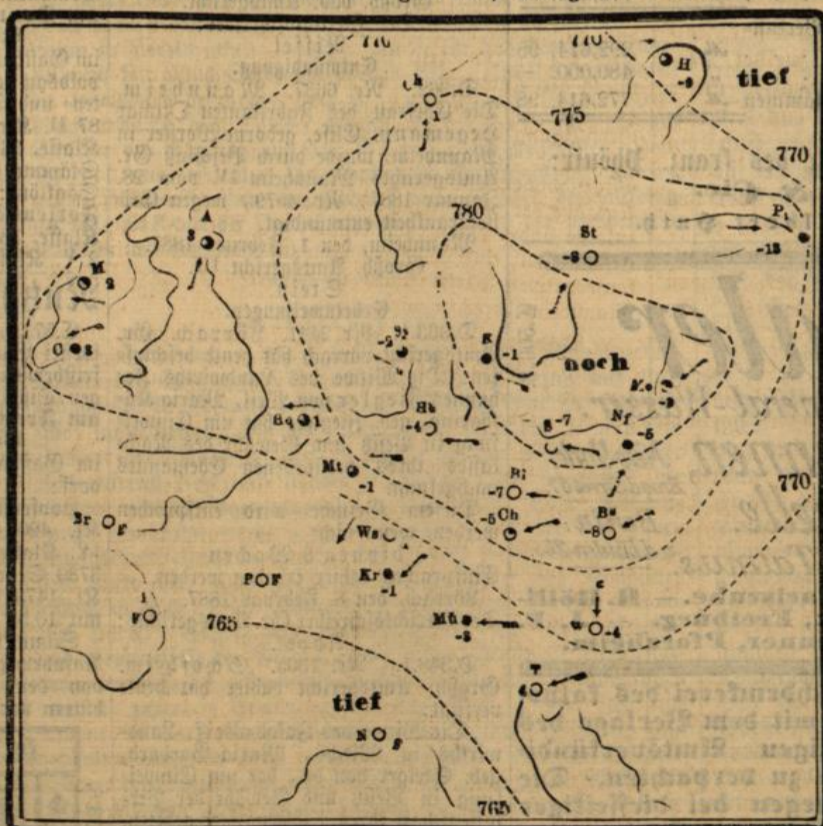
Todesfälle. 15. Febr. Freiin Minna von Degenfeld-Neubaus, led., 26 J., B.: Generalleutnant a. D. Freiherr von Degenfeld-Neubaus. — Ernst Eugen, 3 J., B.: Feiblein, Geschäftsgagent.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Februar	Barom.	Therm.	Relat.	Wind	Himmel
	mm	in C.	Feuchtig-	in mm	in %
14. Nachts 9 U.	756.5	+ 0.8	4.0	82	NE ₁
15. Morgs. 7 U.	757.7	- 0.2	3.5	78	NE ₂
15. Mittags 2 U.	758.3	+ 3.2	2.7	47	klar

Wasserstand des Rheins. Mainz, 15. Febr., Morgs. 2.91 m, gefallen 6 cm.

Wetterkarte vom 15. Februar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das barometrische Maximum, welches gestern über Mittelschweden lag, ist mit zunehmender Höhe südwärts nach dem südlichen Ostgebirge fortgeschritten, wo der Luftdruck meist 780 mm überschritten hat. Bei meist schwacher Luftbewegung aus östlicher Richtung ist das Wetter über Centralenropa kalt, trocken und vielfach heiter. Die Frostgrenze läuft der Westdeutschen Grenze entlang, in Ostdeutschland herrscht ziemlich strenge Kälte. Breslau hatte gestern Abend magnetische Störung.

Frankfurter telegraphische Kursberichte.

vom 15. Februar 1887.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 104.75	Staatsbahn 189
4% Preuß. Konf. 103.90	Lombarden 69 1/2
4% Baden in fl. 102.80	Galizier 156.40
4% „ in M. 103.50	Elbthal 121
Österr. Goldrente 86.85	Medlenburger 143.90
Silberrent. 63.40	Hess. Ludwigsbahn —
4% Ungar. Goldr. 76.10	Rübel-Wüchenh. —
1877r. Russen 93.70	Gotthard 90.10
1880r. 78.60	Weschnel und Sorten.
II. Orientanleihe 64.90	Wechsel a. Amst. 168.25
Italiener compt. 93.30	„ „ London 20.39
Ägypter 70.60	„ „ Paris 80.33
Spanier 60.70	„ „ Wien 158.85
5% Serben 76.50	Napolondor 16.13
	Privatdiskonto 8 1/2
	Bad. Zuckerfabrik —
Kreditaktien 213 1/2	Alkali Westerrg. —
Diskonto-Kommandit 186.10	Nachbörse.
mandit 154.30	Kreditaktien 212 1/2
Basler Bankver. 131.10	Staatsbahn 188 1/2
Darmstädter Bank 131.10	Lombarden 69 1/2
5% Serb. Hyp. Ob. 76.50	Leipzig: matt.

Berlin.	Wien.
Def. Kreditakt. 443.—	Kreditaktien 269.60
Staatsbahn 378.—	Marktnoten 62.97
Lombarden 142.50	Leipzig: matt.
Dist. Kommand. 185.50	Paris.
Leipzig: matt.	Rente 106.30
Leipzig: matt.	Spanier 60 1/2
Leipzig: matt.	Ägypter 357
Leipzig: matt.	Ottomane 477
Leipzig: matt.	Leipzig: matt.

Todesanzeige.

Karlsruhe. Theilnehmenden Freunden und Bekannten theilen wir die tieferschütternde Nachricht mit, daß unsere innigst geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante **Minna Frein von Degensfeld-Neuhaus** heute früh 2 Uhr nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, 15. Februar 1887.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Alfred Freiherr von Degensfeld-Neuhaus,
k. Preuss. Generalleutnant i. R.

Auguste Freifrau von Degensfeld-Neuhaus,
geb. Gräfin Sponeck.

D. 382.

Feuerversicherungsgesellschaft des franz. Phönix in Paris.

Rechnungsjahr 1885—1886.

Rechenschaftsbericht.

I. Semester.

a. Die im I. Semester abgeschlossenen Versicherungen betragen	M. 1,108,656,649. 60
Die in den vorhergehenden Jahren abgeschlossenen Versicherungen, welche im I. Semester noch in Kraft waren, betragen	8,503,508,539. 20
b. Dem Einnahme-Conto wurden gutgeschrieben:	
Saldo-Vortrag	148,962. 29
Prämienreserve für die nächsten Brandschäden	2,800,000. —
Prämienrücklage	4,482,096. 84
Zinsen	203,428. 04
Zusammen	7,634,487. 17
c. Demselben wurden dagegen belastet:	
Allgemeine Unkosten, Abgaben, Gehalte, Rangleibbedürfnisse, Druckkosten, Veröffentlichungen, Heizung, Beleuchtung, Inspektionsreisen	311,368. 04
Steuern	358,751. 73
Kommissionsvergütungen	895,604. 56
Bezahlte und noch zu zahlende Brandschäden	2,625,306. 17
Zurückgelegte Prämien für spätere Brandschäden	2,800,000. —
Zusammen	6,991,030. 50
d. Der Einnahme-Conto beträgt somit	7,634,487. 17
und der Ausgabe-Conto	6,991,030. 50
Es ergibt sich daher ein Ueberschuß von	643,456. 67
e. Von dieser Summe wurden dem Gewinn- und Verlust-Conto gutgebracht	163,456. 67
für Erhöhung der Prämienreserve verwendet	80,000. —
an Dividenden angewiesen und ausbezahlt	400,000. —
Zusammen	643,456. 67
II. Semester.	
a. Die im II. Semester abgeschlossenen Versicherungen betragen	M. 1,018,158,632. 80
Die in den vorhergehenden Jahren abgeschlossenen Versicherungen, welche im II. Semester noch in Kraft waren, betragen	8,643,546,712. —
b. Dem Einnahme-Conto wurden gutgeschrieben:	
Saldo-Vortrag	163,456. 67
Prämienreserve für die nächsten Brandschäden	2,880,000. —
Prämienrücklage	3,625,503. 36
Zinsen	217,755. 72
Zusammen	7,086,715. 75
c. Demselben wurden dagegen belastet:	
Allgemeine Unkosten, Abgaben, Gehalte, Rangleibbedürfnisse, Druckkosten, Veröffentlichungen, Heizung, Beleuchtung, Inspektionsreisen	237,314. 04
Kommissionsvergütungen	844,649. 71
Bezahlte und noch zu zahlende Brandschäden	2,352,137. 02
Zurückgelegte Prämien für spätere Brandschäden	2,880,000. —
Zusammen	6,314,100. 77
d. Der Einnahme-Conto beträgt somit	7,086,715. 75
und der Ausgabe-Conto	6,314,100. 77
Es ergibt sich daher ein Ueberschuß von	772,614. 98
e. Von dieser Summe wurden dem Gewinn- und Verlust-Conto gutgebracht	292,614. 98
an Dividenden angewiesen und ausbezahlt	480,000. —
Zusammen	772,614. 98

Neufreistett, im Februar 1887.

Die General-Agentur des franz. Phönix:
Huch & Cie.
Inhaber: **Albert Guth.**

C. 588.1.

Kronthaler

Natürlich kohlensäure Mineral-Wasser.

London: **Apollinis-Brunnen, New-York: Broad-Street 67.**
Water-lane 14

Bad-Kronthal: **Wilhelms-Quelle, Berlin: u. d. Linden 24.**
Bad-Kronthal im Taunus.

Haupt-Depots: **Heinrich Bassler, Karlsruhe. — H. Höllischer, Baden-Baden. — Max Klock, Freiburg. — J. F. Autenrieth, Offenburg. — E. F. Brenner, Pforzheim.**

D. 326.3. Mannheim. Die Buchdruckerei des katholischen Bürgerhospitals, verbunden mit dem Verlage des „Mannheimer Journals“, derzeitigen Amtsver kündigungsblatts, ist auf 1. Januar 1888 zu verpachten. Die Bedingungen des Pachtvertrags liegen bei diesseitiger Verwaltung zur Einsicht bereit. — Pachtangebote wollen bis 15. März l. J. bei dem unterzeichneten Stiftungs-rathe eingereicht werden.

Mannheim, den 8. Februar 1887.

Der Stiftungsrath für das katholische Bürgerhospital.

Badischer Frauenverein.

C. 368.3.

Im Heim des Friedrichs-Stifts zu Karlsruhe können in nächster Zeit gegen Zahlung eines mäßig berechneten Pensionspreises mehrere Damen Aufnahme finden. Anmeldungen werden erbeten an die **Abtheilung I des Badischen Frauenvereins, Karlsruhe.**

Dankeagung.

D. 374. Dem ehemaligen Herrn **Universitätsbuchhalter u. Quästor M. Heidinger, Herrn Dr. Habich, sowie den Herrn in und außerhalb Freiburg sage ich für die, meinem Manne und jetzt mir gespendeten Wohlthaten auf diesem Wege den verbindlichsten Dank.**

Riga, 28. Januar (a. St.) 1887.

Hermann Ergelet Witwe.

Bürgerliche Rechtspflege.

Aufgebot.

D. 381.1. Nr. 2769. Freiburg. Auf Antrag der Ehefrau des Karl Schmidt, Katharina, geb. Pant dahier, welche unterm 17. Dezember v. J. anlässlich der zwischen Michael Pant und Hans Nr. 17 am Polmakplatz dahier, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus, zweihöcker Scheuer, zugehörigen Hausplatz und Hof, einerseits Salomon Geismar, andererseits Wilhelm Schmar, ohne daß der Erwerbstitel im Grundbuche daher nachgewiesen werden kann, ergeht das Aufgebot an diejenigen Personen, welche in den Grund- u. Hypotheksbüchern nicht eingetragene dingliche oder auf einem Stammgut- oder Familiengutsvorhande beruhende Rechte an der Eigenschaft besitzen, solche bis zum Termin vom:

Montag dem 4. April d. J., früh 9 Uhr,

anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.

Freiburg, den 3. Februar 1887.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: **Direktor.**

Konkursverfahren.

D. 383. Nr. 1488/90. Achern. In dem Konkursverfahren über die Verlassenschaft des Karl Ludwig Hurler von Seebach ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Montag den 14. März d. J. Vormittags 9^{1/2} Uhr, vor dem Gr. Amtsgericht Achern bestimmt. Achern, den 2. Februar 1887.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Steinbach.**

Vermögensabsonderung.

D. 342. Nr. 869. Bühl. Durch Urtheil des Großh. Amtsgerichts Bühl vom 9. Februar 1887, Nr. 869, wurde die Ehefrau des zur Zeit im Konkurs befindlichen Bäckers Albert Frig, Vertha, geb. Seiler in Bühl, gemäß § 40 des bad. Einführungs-Gesetzes zu den R. J. G. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Dies veröffentlicht:

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Boos.**

Verschollenheitsverfahren.

D. 289.1. Nr. 1778. Bruchsal. Nachdem Kaufmann Josef Franz von hier der diesseitigen Aufforderung vom 16. Februar 1885, Nr. 2477, seither keine Folge geleistet hat, so wird er für verschollen erklärt und sein etwa anfallendes Vermögen dem Kaufmann Karl Franz von hier gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben.

Bruchsal, den 3. Februar 1887.

Großh. bad. Amtsgericht.

Der Gerichtsschreiber: **Riffel.**

Entmündigung.

D. 362. Nr. 6637. Mannheim. Die Ehefrau des Fabrikanten Ottmar Hegemann, Elise, geborne Wörster in Mannheim, wurde durch Beschluß Gr. Amtsgerichts Mannheim IV vom 28. Januar 1887, Nr. 4579, wegen Geisteskrankheit entmündigt.

Mannheim, den 1. Februar 1887.

Großh. Amtsgericht III.

Stein.

Erbeinweisungen.

D. 363.1. Nr. 2441. Vörsach. Gr. Amtsgericht Vörsach hat heute beschlossen: Die Witwe des Landwirts Johannes Ziegler von Weil, Maria Katharina, geb. Ziegler, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht.

Diesem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht binnen 3 Wochen Einsprüche erhoben werden.

Vörsach, den 8. Februar 1887.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Appel.**

Appel.

D. 348.1. Nr. 1305. Schopfheim. Die Witwe des Jakob Reif, Landwirts in Wiechs, Maria Barbara, geb. Steiger von da, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Diesem Gesuche wird stattgegeben, sofern nicht binnen 4 Wochen Einsprüche dagegen erhoben werden.

Schopfheim, den 9. Februar 1887.

Der Gerichtsschreiber: **Gausler.**

Strafrechtspflege.

Belanntmachung.

C. 582. Nr. 317. Freiburg. Der wegen Verbreitung verbotener sozialdemokratischer Druckschriften angeklagte und flüchtige Karl Berger, Schreiner aus Schmiedeberg i. Schles., wird benachrichtigt, daß der Untersuchungsrichter heute die Schließung der gerichtlichen Voruntersuchung verfügt und die Akten der Gr. Staatsanwaltschaft hier gemäß § 195 der Str. P. O. zur Stellung ihrer Anträge mitgetheilt hat.

Freiburg, den 14. Februar 1887.

Die Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: **Voppe.**

Jagdverpachtung.

Das Großh. Civilliste zugehörige Recht zum Fangen von Wild-Enten auf den Gründen des wald. Rhein-längs den Gemarkungen Neuburgweier, Darlanden, Knielingen, Eggenstein und Leopoldshofen wird

Montag den 28. d. M., Mittags 12 Uhr, auf dem Rathhause zu Knielingen auf weitere 6 Jahre verpachtet.

Karlsruhe, den 14. Februar 1887.

Großh. Hof- und Jagdamt: **v. Reiser.**

Brückenbauarbeiten.

D. 378. Nr. 261. Großh. Rheinbau-Inspektion Mannheim ergibt namens der Gemeinde Philippsburg nachstehende Arbeiten zur Herstellung einer Jochbrücke über den Altheim im Submissionswege:

1. Holzlieferung u. Zimmermannsarbeiten, zusammen veranschlagt zu 7752 M.
2. Schmiedearbeiten, veranschlagt zu 1550 M.
3. Anstreicherarbeiten 130 M.

Angebote auf die einzelnen Arbeiten sind schriftlich und verselbstet und mit der Aufschrift: Jochbrücke über den Altheim versehen bis zur Submissions-eröffnung

Samstag den 19. Februar d. J., Vormittags 11^{1/2} Uhr,

bei dem Bürgermeisteramt Philippsburg einzureichen, wo auch Plan, Kostenüberschlag, Holzverzeichnisse und Bedingungen eingesehen werden können.

Versteigerung von Gerüst- und Hopfenstangen und Reis- und Bohnensteden.

C. 568.1. Nr. 116. Die Großh. Bezirksforstei Wolfach versteigert aus den Domänenwaldungen zu Rippoldsau am **Donnerstag den 24. Februar, Vormittags 11 Uhr,** im Gasthaus zum „Erbringen“ zu Rippoldsau folgende Holzsortimente: Gerüststangen: 4418 von mind. 12 m Länge; Hopfenstangen: 538 von 10 m Länge; Hopfenstangen: 4517 I. Klasse, 2023 II. Klasse; Hopfenstangen: 2157 III. Klasse, 2633 IV. Klasse; Reissteden: 9981; Bohnensteden: 2589; Baumstämme: 846.

Versteigerung von Nadelholzstämmen und Klößen und Grubenhölzern.

C. 569.1. Nr. 115. Die Großh. Bezirksforstei Wolfach versteigert aus den Domänenwaldungen bei Rippoldsau am **Donnerstag den 24. Februar, Vormittags 11 Uhr,** im Gasthaus zum „Erbringen“ zu Rippoldsau folgende Holzsortimente: Fichten- und Tannenstämme: 32 I. Klasse, 87 II. Klasse, 331 III. Klasse, 1177 IV. Klasse, 964 V. Klasse, 6023 schwächere Stämme (Eiche- u. Cellulosehölzer); Säglöße: 51; schadhafte Stämme 203; Forststämme: 5 I. Klasse, 42 II. Klasse, 184 III. Klasse, 112 IV. Klasse, 2 V. Klasse.

Nadelholzversteigerung.

C. 573.1. Nr. 196. Großh. Bezirksforstei Bonndorf versteigert mit Vorkaufversteigerung aus Domänenwaldungen Distrikt I, II, und III, am **Freitag den 25. Febr. d. J., Vormittags 10 Uhr,** im Gasthaus zum „Krauz“ in Bonndorf:

Hopfenstangen I. Kl. 235 Stück, I. Kl. 420 Stück, III. Kl. 870 Stück, IV. Klasse 195 Stück; Reissteden I. Kl. 3730 Stück, II. Kl. 2000 Stück, III. Kl. 1475 Stück, sowie 13 Buchenklöße mit 10,58 fm.

Sämmtliches Holz lagert an guten Abfuhrwegen und wird auf Verlangen von den betreffenden Domänenwaldhütern vorgewiesen.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

C. 524.2. Karlsruhe.

Mit Bezug auf die Verordnung Gr. Ministeriums der Finanzen vom 19. Mai 1881 (Gesetzes- u. Verordnungsblatt Nr. XII) wird hiermit bekannt gegeben, daß die nächste Eisenbahngehilfenprüfung am **Donnerstag den 14. April d. J.** beginnen wird.

Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung, deren Anforderungen in § 5 des im diesseitigen Verordnungsblatt Nr. 38 vom 1881 veröffentlichten Verordnungs Gr. Ministeriums der Finanzen vom 2. Juli 1881 näher festgesetzt sind, müssen spätestens auf 20. März d. J. unter Beigabe der erforderlichen Zeugnisse anher eingereicht werden.

Sowohl der Examinand außer in der französischen Sprache auch in der englischen oder italienischen Sprache geprüft werden will, ist dies im Gesuche zu bemerken.

Das angegebene diesseitige Verordnungsblatt Nr. 38 vom 1881 kann bei allen Eisenbahndienststellen eingesehen werden.

Karlsruhe, den 8. Februar 1887.

General-Direktion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

C. 590. Karlsruhe.

Die im provisorischen Tarif für den Transport von Steinkohlen u. aus Belgien nach hiesigen Stationen vom 1. März 1882 vorgesehene Ermäßigung von 0,75 f. bzw. 1 f. wird von jetzt ab schon bei Aufgabe von 5000 bzw. 10000 kg gewährt.

Karlsruhe, den 14. Februar 1887.

General-Direktion.

Südwestdeutsch-Schweizerischer Eisenbahnverband.

Mit Wirkung vom 20. Februar l. J. können für die Beförderung von **Strohmasse, Strohhalm, Strohstängelmasse und Strohstängel** zwischen **Gengenbach, Krauchenwies, Lahr und Mannheim** einerseits und Station **Wibbert** der Emmentalbahn andererseits Ausnahmefrachtsätze zur Einführung.

Nähere Auskunft ertheilen die genannten Stationen und das Tarifbureau der unterzeichneten General-Direktion.

Karlsruhe, den 14. Februar 1887.

Namens des Verbands: **General-Direktion der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Belanntmachung.

Der Arbeiterverein in Freiburg wird auf Grund der §§ 1 und 6 des Gesetzes vom 21. Oktober 1878 gegen die gemeingefährlichen Vertheilungen der Sozialdemokratie verboten.

Freiburg, den 13. Februar 1887.

Der Großh. Landeskommissar für die Kreise: **Vörsach, Freiburg und Offenburg: Sebtina.**

Holzversteigerung.

C. 574.1. Die Großh. Bezirksforstei Karlsruhe versteigert bei Zahlungsfrist oder gegen Baarzahlung mit 9% Rabatt im ararischen Kaufmessen, jeweils 9 Uhr auf der Hebsfläche be-
Donnerstag den 24. Februar d. J.:
10 Ster Eichenholz, 972 Ster gemischte harte, 998 Ster gemischte Weichlaub-Hölzer und Krügel, 1 1/2 Meter lang, 227 Ster gemischtes Stochholz.
Freitag den 25. Februar:
37800 gemischte Weichen.
Samstag den 26. Februar:
45 Eichen I. bis IV. Klasse, 23 Eichen, 42 Nüßler (Nüßler), 56 Rothbären, 8 Hainbuchen, 1 Maßholder, 6 Zitterpappel, 3 Silberpappel, 5 Rothweiden, sämmtlich Nadelholzstämme.
Die Waldhüter Förster in Forchheim (bei Ettlingen) und Raffeter in Dalldingen zeigen inzwischen das Holz vor. Ersterer fertigt „Anzüge“.

Gernsbach-Jagd-Verpachtung.

Die beiden Jagd-districte rechts und links der Murg hiesiger Gemarkung werden am **Donnerstag den 24. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr,** auf dem Rathhause hier wiederholt einer Verpachtung ausgesetzt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gernsbach, den 9. Februar 1887.

Gemeinderath: **Abel.**

D. 327.2.

Hervorragendes populär naturwissenschaftliches Sammelwerk.

Bibliothek der gesamten Naturwissenschaften

unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner.
Herausgegeben von **Dr. W. A. Damm**.

Verlag von **Dr. W. A. Damm** in Stuttgart.
Erscheint in Lieferungen à 1 M. 24 prodruck und reich illustriert.
Abonnements in allen Buchhandlungen.